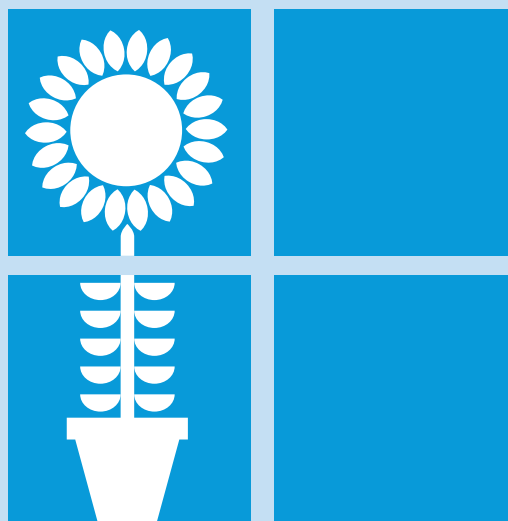


d'Huuszeitig

Hauszeitschrift des Heilpädagogischen Zentrums, Schaan



www.hpz.li

03/2013 Ausgabe 47



Die 5. Jahreszeit wurde in den Werkstätten ausgiebig gefeiert.

Herausgeber: Heilpädagogisches Zentrum
des Fürstentums Liechtenstein
Bildgass 1
9494 Schaan

Redaktion: Norman Elkuch
Tanja Steurer
Stefanie Hastrich
Ingrid Lisch
Barbara Maucher
Elisabeth Stock-Gstöhl

Umbruch: Barbara Schmed, Gutenberg AG

Druck: Gutenberg AG
Feldkircher Strasse 13
9494 Schaan

Nächste Ausgabe: Mitte Juni 2013

Information: E-Mail: elisabeth.stock@hpz.li
E-Mail: norman.elkuch@hpz.li

Homepage: www.hpz.li



■ Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

«Lernen geht anders»

Eine Geschichte aus dem Buch von R. H. Largo: «Lernen geht anders» Bildung und Erziehung vom Kind her denken (edition Körber-Stiftung) ISBN 978-89684-078-3

«Der alte Grossvater und der Enkel»
der Gebrüder Grimm

Es war einmal ein steinalter Mann, dem waren die Augen trüb geworden, die Ohren taub, und seine Knie zitterten ihm. Wenn er nun bei Tische sass und den Löffel kaum halten konnte, schüttete er Suppe auf das Tischtuch, und es floss ihm auch etwas wie-

der aus dem Mund. Sein Sohn und dessen Frau ekelten sich davor, und deswegen musste sich der Grossvater schliesslich hinter den Ofen in die Ecke setzen und sie gaben ihm sein Essen in ein irdenes Schüsselchen, da sah er betrübt nach dem Tisch und die Augen wurden ihm nass. Einmal auch konnten seine zittrigen Hände das Schüsselchen nicht festhalten, es fiel zur Erde und zerbrach. Die junge Frau schalt, er aber sagte nichts und seufzte nur. Da kauften sie ihm ein hölzernes Schüsselchen für ein paar Heller, aus dem er nun essen musste.

Wie die Eltern am Tisch so sitzen, trägt der Enkel auf der Erde kleine Brettlein zusammen. «Was machst du da?» fragte der Vater. «Ich mache ein Tröglein» antwortete das Kind, «da-

raus sollen Vater und Mutter essen, wenn ich gross bin.»

Da sahen sich Mann und Frau eine Weile an, fingen schliesslich an zu weinen, holten alsofort den alten Grossvater an den Tisch und liessen ihn von nun an immer mitessen, sagten auch nichts, wenn er ein wenig verschüttete.

Das Buch ist für alle, ob Agogen, Pädagogen, Sozialpädagogen, die sich mit Erziehung und Bildung im weiteren Sinne auseinander setzen sehr lesenswert und gibt bestimmt neue Denkanstösse.

(Zu finden in der Bibliothek der Sonderpädagogischen Tagesschule).

Mario Gnägi, Direktor HPZ



■ Inhaltsverzeichnis

	Meilenstein in der Geschichte des Vereins für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein	4/5
	HPZ-Kurzpraktikum der AHV-IV-FAK-Anstalten	5
Werkstätten	Fasnacht in der Protekta	6
Wohnen	Ausbildung FABE im Bereich Wohnen	7
Schule	Fasnacht «Die rasenden Reporter»	8
	Unterstützte Kommunikation in der Praxis	8/9
	«Jugend in Aktion» – Europäischer Freiwilligendienst	9
	Skilager	10
Therapie	Rodeln in der Sücka	11
Personalnachrichten	Personalnachrichten	12

■ Meilenstein in der Geschichte des Vereins für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein

Im vergangenen Jahr wurde das HPZ in eine neue Rechtsform, eine Stiftung, übertragen. Weshalb wurde nun die Stiftung gegründet, und welche Konsequenzen entstehen dadurch für den Verein?

Geschichte des Vereins für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein

Der Verein für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein blickt auf eine über 45-jährige Geschichte zurück. Damals wuchs das Bedürfnis von Eltern von Kindern mit geistiger Behinderung, für ihre Kinder Bildungsmöglichkeiten im eigenen Lande zu schaffen. Unter der Federführung von I.D. Fürstin Gina von und zu Liechtenstein wurde am 5. Oktober 1967 der «Verein für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein» zusammen mit fünf weiteren Gründungsmitgliedern ins Leben gerufen, und im Mai 1969 nahm die Heilpädagogische Tagesstätte unter der Leitung von Armin Meier ihren Betrieb auf.

Bereits zu diesem Zeitpunkt waren die Entwicklungsmöglichkeiten voraussehbar. So wurden in den folgenden Jahren die heilpädagogische Früh-erziehung, der logopädische Dienst und im Jahre 1975 Arbeitsplätze für ehemalige Schülerinnen und Schüler geschaffen. Durch den Ausbau der unterschiedlichen Aufgaben und Bereiche der «heilpädagogischen Tagesstätte» drängte sich eine Namensänderung in den im Volksmund bekannten Namen HPZ «Heilpädagogisches Zentrum» auf. Mit der Grün-

dung des Birkahofs im Jahre 1987 kam ein vierter Bereich neu hinzu und das HPZ in der heute bekannten Form war entstanden mit den vier Bereichen: Schule, Therapie, Arbeit und Wohnen.

Aus der Idee, eine heilpädagogische Institution zu schaffen, um Kindern mit einer Beeinträchtigung Förderung im Land Liechtenstein zukommen zu lassen, ist heute die grösste gemeinnützige Institution in Liechtenstein entstanden. Das HPZ leistet täglich wertvolle Arbeit und ist in der Sozial-landschaft Liechtensteins nicht mehr wegzudenken.

Stiftung für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein

Von einer Schule mit sieben Schülern im Jahre 1969 ist das HPZ bis heute stetig gewachsen zu einer Institution mit über 80 Schülern und über 180 erwachsenen betreuten Menschen in den Werkstätten und den Wohngruppen. Der Vorstand hat sich lange mit der Frage beschäftigt, wie der Zweck des Vereins, Menschen mit besonderen Bedürfnissen in Liechtenstein zu unterstützen, langfristig in der Sozial-landschaft Liechtensteins verankert werden kann. Er kam zum Schluss, dass aufgrund der heutigen Komplexität und Grösse des Unternehmens aus organisatorischen und rechtlichen Gründen das operative Geschäft des HPZ in einer eigenständigen Rechtsform wahrgenommen werden sollte. Aus diesem Grund hat der Verein für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein im Mai 2012 beschlos-

sen, eine gemeinnützige Stiftung mit gleichem Namen zu gründen.

Die Gründung einer privatrechtlichen gemeinnützigen Stiftung ist ein Garant für die Sicherung der Grundidee, Menschen mit besonderen Bedürfnissen zu helfen und zu unterstützen. Konkret bedeutet dies, dass alle Bereiche Schule, Therapie, Werkstätten, Wohnen und Betriebsdienste des HPZ per 1. Januar 2013 der Stiftung unterstellt sind.

Trennung von Verein und Stiftung für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein

Der Verein für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein ist in der Bevölkerung Liechtensteins stark verwurzelt und wird auch in Zukunft seine langjährige Tätigkeit weiterführen. Über 500 Mitglieder unterstützen das HPZ ideell und finanziell seit Jahren, diesen gebührt grosser Dank für ihre langjährige Treue. Trotz der Stiftungsgründung wird der Verein weiterhin bestehen, denn dem Vorstand war es ein grosses Anliegen, Bestehendes zu erhalten. Der Verein für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein wird weiterhin zum Zweck haben, Menschen mit besonderen Bedürfnissen zu einer verbesserten Eingliederung in die Gesellschaft zu verhelfen, damit es ihnen möglich wird, aktiv am sozialen und beruflichen Leben teilzunehmen.

Der Stiftung für Heilpädagogische Hilfe obliegt die operative Führung des Heilpädagogischen Zentrums, HPZ mit den diversen Bereichen na-



mentlich der Schule, der Therapie, der Werkstätten, der Wohngruppen und der Verwaltung.

Verein für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein

Der Verein wird sich wie bis anhin hinter die Zielrichtungen und das Wirken des HPZ stellen, und der Vereinszweck wird weiterhin die ideelle und materielle Unterstützung des HPZ sein. Er wird als Stimme der Menschen mit besonderen Bedürfnissen in der Öffentlichkeit auftreten und auch den Verantwortlichen des HPZ als Ansprechpartner dienen können.

Die zukünftigen Aufgaben des Vereins werden eng mit jenen der Stiftung verbunden sein. Um die Ziele und die Interessen des HPZ besser zu vertreten, wird die Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit ein zentrales Thema sein. Der Vorstand sieht vor, dieses Ziel durch ein aktives Vereinsleben zu fördern, welches durch Events und Anlässe, Networking und Freiwilligenarbeit umgesetzt werden soll. Die beiden Partnerorganisationen Verein und Stiftung für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein werden sich auch in Zukunft gemeinsam mit vollem Engagement für die

Bedürfnisse der Menschen mit besonderen Bedürfnissen in Liechtenstein einsetzen.

Vereinsversammlung

Wir laden Sie herzlich ein zur ordentlichen Vereinsversammlung am Montag, 10. Juni 2013, um diesen wichtigen Schritt der Vereinsgeschichte mit der Änderung der Statuten abzuschliessen. Der Vorstand hofft, möglichst viele «Freunde des HPZ» im Verein begrüßen zu dürfen.

Carol Ritter

Vizepräsidentin des Vereins für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein

■ Kurzpraktikum der Mitarbeitenden der AHV-IV-FAK-Anstalten

Die AHV-IV-FAK-Anstalten sind für das Heilpädagogische Zentrum ein wichtiger Systempartner. Sie initiierten für ihre Belegschaft ein Kurzpraktikum in unsere Institution.

Für diesen Erfahrungsaustausch war zu unserer Freude deutliches Interesse vorhanden. Start-up bildete ein kurzer theoretischer Input über Fakten, Zahlen und Konzepte. Dem folgte ein umfassender Einblick in das Tätigkeitsfeld des Bereichs Werkstätten, Wohnen, Schule und Therapie. Die Mitarbeit in den verschiedenen Bereichen war eine ideale Gelegenheit die vielfältigen Arbeiten selbst zu erproben sowie mit unseren Schülern, Bewohnern, betreuten Mitar-

beitenden und dem Fachpersonal in Kontakt zu treten. Diese Tage ermöglichten viele neue Perspektiven

und waren für alle eine fachliche und menschliche Bereicherung.

Stefanie Hastrich



■ Faschnachtsfest in der Protekta

Am Freitag, 8. Februar 2013 fand in der Protekta unser alljährliches Faschnachtsfest statt. Dieses Jahr haben wir uns dem Motto «Flower Power» gewidmet. Um 12.00 Uhr begann das Fest und die ersten Hippies erschienen. Nach dem feinen Mittagessen

kam dann die schon sehnsüchtig erwartete Guggenmusik «Plunderhüüsler» aus Schaan. Die Gugger spielten fetzige Musik und brachten richtig tolle Stimmung in unser Fest. Später am Nachmittag nahmen die Hippies an verschiedenen Spielen teil, Tanz-

aufführungen wurden dargeboten und es gab viel Musik zum Mittagessen. Wir hatten alle sehr viel Spass miteinander und es war ein rundum gelungenes Fest.

Carmen Vaccaro





■ Ausbildung FABE (Fachfrau Betreuung) im Bereich Wohnen

Als erstes werden wir uns kurz vorstellen:

Interessanterweise haben wir beide eine relativ ähnliche Vorgeschichte. Wir absolvierten die Lehre zur Coiffeuse, kannten uns jedoch vorher noch nicht. Nach abgeschlossener Ausbildung kamen wir über verschiedene Wege zum Wohnheim Besch. Jasmine, welche bereits ein Praktikum in der Protekta absolviert hatte, entschloss sich für ein weiteres Jahr im Wohnbereich, um auch dieses Arbeitsfeld kennenzulernen.

Coralie interessierte sich schon immer für die Arbeit mit Menschen und merkte nach dem Schnuppern im Wohnheim Birkahof, dass ihr dieses Arbeitsfeld sehr zusagt.

So lernten wir uns erstmals kennen. Nach einer gewissen Zeit in diesem Bereich sind wir uns beide sicher, uns für das Richtige entschieden zu haben.

Im Jahr 2011 begannen wir unser Praktikum im Wohnheim Besch in Schaan. Durch die Erfahrungen, welche wir in diesem Jahr sammeln durften, fiel uns die Entscheidung, weiter in diesem Bereich zu arbeiten, nicht schwer.

So starteten wir im August 2012 mit unserer Ausbildung zur Fachfrau Betreuung, Fachbereich Behindertenbetreuung. Gerade haben wir das erste Semester erfolgreich beendet und ziehen nun Bilanz:

Die Praktikumszeit endete für Coralie mit einem Wechsel in den Birkahof. Jasmine begann ihre Ausbildung im Besch. Wir besuchen gemeinsam die Berufsschule im Custerhof in Rhein-



Jasmine Ladner mit Reno Rüegger

eck. Die Ausbildung wird in drei Bereiche aufgeteilt: Die Arbeit im Betrieb, der Unterricht in der Schule sowie die überbetrieblichen Kurse an der OdA in St. Gallen.

Bei der praktischen Arbeit im Betrieb haben wir die Aufgabe, pro Semester jeweils vier Arbeiten über verschiedene Handlungsbereiche unseres Arbeitsalltags zu schreiben. Im Vordergrund steht jedoch die Arbeit mit den Bewohnern und dem Team, welche uns nach wie vor sehr begeistert. Die Arbeitszeiten werden durch unsere Dienstpläne vorgegeben. Je nach Dienst, haben wir verschiedene Aufgaben zu erledigen. Dazu gehören unter anderem das Kochen, das Unterstützen der Bewohner in verschiedenen Lebenslagen, das Dokumentieren der Ereignisse des Tages, die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Berei-



Coralie Kerhart mit Peter Schädler

chen sowie im Team und vieles mehr. An den zwei Schultagen pro Woche bekommen wir von verschiedenen Lehrpersonen theoretisches Wissen über unseren Berufsalltag vermittelt. Nach Abschluss eines Themas wird das Wissen darüber mittels einer Prüfung getestet. Die Noten fließen in das Semesterzeugnis ein.



Coralie mit Andrea Hardegger und Barbara Hackl

An den überbetrieblichen Kursen in St. Gallen lernen wir in Praxisbeispielen unser theoretisches Wissen zu verknüpfen. Die Kurse finden über das Semester verteilt an verschiedenen Tagen statt.



Jasmine Ladner mit Hans Broder

Wir hoffen, damit einen kleinen Überblick über die FABE-Ausbildung gegeben zu haben. Bei Fragen wenden Sie sich an das Wohnheim Besch oder Wohnheim Birkahof.

Coralie Kerhart und Jasmine Ladner

■ Fasnacht in der Schule «Die rasenden Reporter»



Das Oberstufen-Zeitungsteam «Die rasenden Reporter» bei der Schulfasnacht mit Tontechniker Kevin



Reporter Yasin interviewt Gian-Luca

Gian-Luca: «Als Bauer, der eine Frau sucht.»

Gian-Luca: «Was gefällt dir am meisten an der Guggamusik?»

Yasin: «Dass die Plunderhüsler zu uns ins HPZ kommen. Dass man gut erkennt, welche Lieder sie spielen.»



Reporter Silvano befragte unseren Logopäden Thomas Leski:

Silvano: «Gefällt Ihnen die Fasnacht?»
Herr Leski: «Ja, weil ich das Verkleiden gut finde. Selber verkleide ich mich aber nicht gerne.»



Yasin: «Wie alt bist du?»
Gian-Luca: «15 Jahre.»



Patrick, 15, geht als Mann mit Bart. Ihm gefällt die Fasnacht wegen der Disco. Die Guggamusik gefiel ihm, weil die Musiker schöne Kleider anhaben.



Yasin: «Als was gehst du?»

■ Unterstützte Kommunikation (UK) in der Praxis

Ein Beispiel für angewandte Unterstützte Kommunikation (UK) ist unser neu eingeführter Znünikiosk, der inzwischen zweimal an einem Mittwochmorgen in der Znünpause stattgefunden hat. Der Znünikiosk bietet insbesondere den Kindern, die sich nicht oder nicht ausreichend verbal mitteilen können, einen sinnvollen Anreiz, ihre kommunikativen Möglichkeiten anzuwenden.

Die Kinder dürfen sich nicht einfach etwas vom Znüniwagen holen, son-





dem müssen ihren Möglichkeiten entsprechend mit einem ganzen Satz, mit einem Kommunikationsgerät, mit Gebärden oder durch Zeigen mitteilen, was sie gerne möchten. Gegen Abgabe eines Süßigkeitenbons bekommen sie einen Becher mit dem gewünschten Zusatznüni (z.B. Fünf Gummibärchen oder zehn Smarties).

Die Kinder freuen sich jeweils über diesen nicht alltäglichen Kiosk und sind motiviert zu kommunizieren. Die Belohnung der erfolgreichen Kommunikation sind die Süßigkeiten und sie danken es den «Kioskfrauen» mit strahlenden Gesichtern.

Nicole Roth, Andrea Spirig

■ «Jugend in Aktion» – Einsatz einer Freiwilligen

Das europäische Programm «Jugend in Aktion» bietet jungen Menschen die Möglichkeit, sich im lokalen und internationalen Rahmen zu engagieren. Mit dem europäischen Freiwilligendienst können Jugendliche bis zu einem Jahr in einem anderen Land leben und mithelfen. Mit diesem Programm erhalten sie die Möglichkeit, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten einzusetzen sowie wertvolle Erfahrungen in einem fremden Land machen zu können. Siyana Timcheva hat diese Chance wahrgenommen und ist seit August 2012 für ein Jahr im Kindergarten des HPZ tätig.

Siyana Timcheva berichtet:

Mein Name ist Siyana, doch im Kindergarten hört man diesen Namen nicht. Hier werde ich Sissy genannt. Ich komme aus einem osteuropäischen Land, nämlich aus Bulgarien. Wie ich in Liechtenstein gelandet bin, ist eine lange und spannende Geschichte. Zuerst habe ich in Sofia Internationale Beziehungen studiert. Nach dem Bachelorabschluss habe ich ein Praktikum im Auswärtigen

Amt absolviert. Zeitgleich war ich als Tutorin an der Universität in Sofia tätig. Dadurch habe ich Erfahrungen in Zusammenarbeit mit Erwachsenen und Studenten gesammelt. In der Welt der Erwachsenen hat mir jedoch etwas Essenzielles gefehlt. Darum entstand der Wunsch, Kinder zu betreuen.

Ich habe immer wieder «Freiwilligen Einsätze» geleistet, darunter war ein Einsatz in einem Heim für körperlich und geistig beeinträchtigte Kinder. Der Philosoph Karl Yaspers sagte einmal, dass jeder Mensch ein existenzielles Treffen in seinem Leben hat. Das war meines. Die Welt der Kinder hat mich fasziniert. Dies ist



mir klar geworden. Es war die Gelassenheit, die Aufrichtigkeit und die Unschuld, die mir in der Erwachsenenwelt gefehlt haben. Dieses Ereignis hat mich dazu bewegt, einen Freiwilligendienst im Ausland zu tätigen. Die perfekte Stelle dafür habe ich im HPZ gefunden.

Nun arbeite ich seit sechs Monaten im Kindergarten des HPZ. Jeder Tag ist hier anders. Einerseits ist eine Tagesstruktur vorgegeben, andererseits wird jeden Tag aufs Neue der Lernprogress der Kinder sichtbar. Unsere Kinder sind neugierig, aktiv, aufgeschlossen und lernbereit. Durch die Arbeit im Kindergarten werde ich in meine eigene Kindheit zurückversetzt und kann die Welt erneut mit Kinder-
augen sehen.

Oft wird mir die Frage gestellt, was mir das Praktikum im HPZ bezüglich meines beruflichen Werdegangs bringt. Die Antwort auf diese Frage ist so offensichtlich, dass Sie beim aufmerksamen Lesen dieses Artikels darauf kommen.

Siyana Timcheva

■ Skilager im Malbun vom 18.– 22. Februar 2013



Am Montag fahren wir mit dem WMA-Bus nach Malbun. Wir waren mit der PS Schellenberg und der PS Planken im Lager. Im Malbun angekommen, luden wir unser Gepäck aus und bezogen unsere Zimmer. Dann gab es Mittagessen. Thomas, der Herbergsleiter, war auch der Küchenchef und konnte sehr gut kochen. Später versammelten wir uns auf dem Parkplatz vom Jugendhaus und marschierten zur Talstation Schneefahrt. Als alle oben waren, hat man die Gruppeneinteilung gemacht. Es war schönes Wetter. Nach dem Abendessen haben alle neue Freunde gefunden. Um zehn Uhr war Nachtruhe, aber nicht überall! Am anderen Morgen gab es zum Frühstück warmen Kakao. Die Plankner und Schellenberger fragten mich, warum wir im HPZ sind, denn man sieht es uns nicht an. Ich habe geantwortet, die meisten von hier haben einfach Lernschwächen und Konzentrationsmangel. Tagsüber wurde Ski gefahren. In den Pausen wurden Plakate gezeichnet von verschiedenen DVDs. Die Wahl fiel auf «Nacht

im Museum». Der Film war cool. Am Mittwoch wurden nach dem Mittagessen verschiedene Workshops vorgestellt, z.B. Schachturnier, Tischtennisturnier, Black Jack oder Handytaschen häkeln. Die Workshops waren alle sehr cool. Am Abend konnten die Jungs über den Film abstimmen. Wir schauten «Madagaskar 3 – Flucht durch Europa» an. Es war sehr witzig. Am Donnerstag beim Mittagessen haben die Skilehrer verkündet, dass es ein Partnerskirennen gibt. Es ging nicht um die Schnelligkeit, sondern um synchrones Fahren, und dass man an die vorgegebene Zeit heran kam. Es gab eine schnelle und langsame Zeit. Das hiess leider, man konnte nicht einfach runterbohren. Beim Abendessen wurde die Rangliste verkündet. Nachher wurde Lotto gespielt. Die Karten mussten wir kaufen, aber nicht mit echtem Geld, sondern mit Plättchen. Die konnten wir uns die Woche über verdienen, wenn wir unsere Kleidungsstücke schön zusammengelegt in die Schränke legten oder wenn man den Kleineren geholfen hat z.B. Ski tragen und die Ski anzulegen. Die Preise waren Käfigrets. Am Freitag haben wir vor dem Frühstück gepackt. Nach dem Mittagessen haben wir bei einem Plakat für Thomas unterschrieben. Als man es Thomas überreicht hatte, freute er sich und hing es in der Kantine auf. Dann verabschiedeten wir uns und fuhren wieder nach Hause. Wir freuten uns alle wieder, im eigenen Nest zu schlafen trotz des schönen Lagers.

Gian-Luca Grünenfelder, Schüler





■ Rodeln in der Sücka



Den Abschied von drei Therapeutinnen nahm das Logopädie-Team des HPZ zum Anlass, im Steg eine gemütliche Rodelpartie mit anschliessendem Käsefondue im Berggasthof Sücka zu geniessen.

Bei gutem Essen, ausgelassener Stimmung und einem edlen Tropfen, wärmte sich das fast vollzählige Logo-Team und die ehemaligen Mitarbeiter Franz Kindle und Gerda Ne-



Andrea Spirig, Eveline Vogt

same Erlebnisse besprochen werden konnten. Vor allem war es für uns ein Zeichen der grossen Wertschätzung und Kollegialität im Team der Logopädie, für welche wir uns auf diesem Wege noch bei allen herzlich bedanken möchten.

Im Namen von Elke Goldbrunner-Geutze und Tanja Gantner
Tanja Steurer



Franz Kindle, Walther Passian

gele für die folgende Abfahrt in der tief verschneiten Winterlandschaft der Liechtensteiner Bergwelt bestens auf. Die darauffolgende Rodelpartie wurde von manchen schneller, von einigen gemütlich gemeistert und gab auf jeden Fall Anlass für weitere Gespräche.

Für uns war es ein wunderschöner Abend, an dem wir die Zeit im HPZ Revue passieren liessen und gemein-



Tanja Gantner, Tanja Steurer, Elke Goldbrunner

P.P.

9494 Schaan

■ Personalnachrichten

Eintritte

Dezember

- Wolfinger Mischa, Servita

Januar

- Rottensteiner Michael, AGRA
- Zeciri Efraim, Auxilia

Februar

- Bühler Stefan, Praktikant, Sozialdienst
- Erne Margret, Servita
- Forstinger Ladina Cosima, Atelier
- Gaun Christiane, Psychomotorik-Therapeutin
- Gramm Sabine, Logopädin

- Kühne Evelyne, Praktikantin Schule
- Studach Bischofberger Nina, Logopädin

Austritte

Januar

- Gantner Tanja, Therapie
- Goldbrunner-Geutze Elke
- Gschwend Eva, Therapie
- Loop Natalie, Auxilia
- Mähr Marion, Schule
- Steuerer Tanja, Therapie

Hochzeit

28.12.2013

Daniel Engler von und in der Schweiz mit Manuela Maria Perez Quinonez von Kolumbien

Geburten

17.12.2013

Louis Gustav, Sohn von Tobias Jäger und Karoline Dünser

04.01.2013

Linard Andri, Sohn von Jeannine und Andreas Nigg-Held

Herzliche Gratulation!

■ Jubiläum

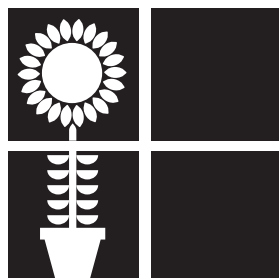


30 Jahre Eugen Burgmeier, Protekta

Am 1. Mai 1975 trat Eugen Burgmeier in die Werkstätte des HPZ ein. Er ist ein Mann der ersten Stunde. Von 1977 bis 1983 war er im damaligen Press- und Stanzwerk in Eschen tätig.

Seit 1983 arbeitete er wieder in der Protekta. Für seine geleistete Arbeit danken wir ganz herzlich. Wir gratulieren ihm zu seinem 30-jährigen Betriebsjubiläum und wünschen ihm Glück und Gesundheit für die Zukunft.

Frieder Weissinger



Heilpädagogisches Zentrum des Fürstentums Liechtenstein

Bildgass 1

9494 Schaan

Telefon +423 237 61 61

Telefax +423 237 61 62

E-Mail admin@hpz.li

www.hpz.li